

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlags- und Druckerei: Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, S tiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus  
3, S tiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 21. Juni 1989

Blatt 1321

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Samstag wieder Blumenkorso im Prater (1323)
- Hallenbad Brigittenau vorübergehend gesperrt (1323)
- Folklore und Familiensonntag am Rathausmarkt (1324)
- Sonntag Kinderfestival der Jugendzentren (1324)
- Swoboda: Bericht über den Planungsstand für die U 6/Nord (1327)
- Wiener Krankenanstaltengesetz wird geändert (1328/1329)
- Die Wiener Medizin im Jahr 2000 (1330/1331)
- „Schnupperfest“ eröffnet Ferienspielsaison (1332)
- FPÖ fordert Privatisierung der Wiener Messe (1334)
- Alle Parteien stimmten Wohnbauvereinigungen zu (1334)
- Branchenkonferenz der vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes (1335)

## Kultur:

- Ehrenmedaille in Gold für Georges Prêtre (1322/FS: 20.6.)
- 30 Kilometer Landesarchiv (1325/1326)
- Tag der offenen Tür in Schloßhof und Niederweiden (1333)
- Jubiläumsausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs (nur FS)



## Ehrenmedaille in Gold für Georges Prêtre

Wien, 20.6. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Dienstag im Wiener Rathaus Georges PRÊTRE die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Pasterk verwies auf die langjährige künstlerische Beziehung Prêtres zur Wiener Oper und zu den Wiener Philharmonikern, vor allem aber auf die beispielgebende Art und Weise, in der Prêtre als Erster Gastdirigent der Wiener Symphoniker das Konzertleben der Stadt mitgestaltet hat.

Auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK stellte sich als Gratulant bei Georges Prêtre ein. Weiters nahmen an der Feier unter anderem der französische Botschafter, Jean-Francois NOIVILLE, Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS und Nationalratsabgeordneter Franz MRKVICKA teil. (Schluß) gab/rr



Foto: PID/Hutterer

Bereits am 20. Juni 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!



## **Samstag wieder Blumenkorso im Prater**

Wien, 21.6. (RK-LOKAL) Der 10. Blumenkorso (seit 1945) findet am kommenden Samstag, dem 24. Juni, wieder im Prater statt. Start ist um 15 Uhr. Die Aufstellung erfolgt beim Messegelände in der Südportalstraße. Die Route: Südportalstraße - Kaiserallee - Hauptallee - Praterstern - Ausstellungsstraße - Straße des 1. Mai - Jantschweg - Ehrentribüne (2. Rondeau) - Jantschweg - Zufahrtsstraße - Restaurant „Walfisch“ - „Schweizerhaus“ - Waldsteingartenstraße - Hauptallee - Kaiserallee - Südportalstraße.

Unter den Attraktionen des diesjährigen Korso: historische Fabeltiere, ein „fahrender Streichelzoo“, die Faschingsgilde Mödling, Oldtimer, dekorierte Schneeräumfahrzeuge und viel Musik.

Zehn der schönsten Fahrzeuge werden prämiert. Die Jury leitet Franz ANTEL, moderiert wird der Blumenkorso von Brigitte XANDER.

Den Ehrenschutz der Veranstaltung haben Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und der Wiener Handelskammerpräsident KR Ing. Karl DITTRICH übernommen. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. (Schluß) emw/rr

## **Hallenbad Brigittenau vorübergehend gesperrt**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Das Hallenbad Brigittenau, 20, Klosterneuburger Straße 93-97, ist vorübergehend ab heute, Mittwoch bis 5. Juli gesperrt. Es werden Arbeiten an der Saunakammereinrichtung sowie am Verteiler der Heizungsanlage durchgeführt. Das Brausebad ist nur am 22. und 23. Juni geschlossen. (Schluß) du/bs



### **Folklore und Familiensonntag am Rathausmarkt**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag der „Tag der Folklore“ (ab 10 Uhr), am Samstag ab 14 Uhr „Wiener Blasorchester – Wiener Lieder – Wiener G'schicht'n“ und am Sonntag ab 10 Uhr großer Familiensonntag – das sind die letzten drei Tage auf dem Wiener Rathausmarkt am Rathausplatz. Der Markt ist noch bis einschließlich Sonntag, den 25. Juni, täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet (die Ausstellung in der Volkshalle schließt am 23. Juni um 19 Uhr ihre Tore).

Am Schlußtag, Sonntag, 25. Juni, gibt es auf dem Rathausmarkt auch den großen Familiensonntag mit Kinderattraktionen (Blumenbinden, Töpferwerkstätte, Basteln mit Leder, usw.) und Frühschoppen. (Schluß) hrs/rr

### **Sonntag Kinderfestival der Jugendzentren**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Zum 1. Wiener Kinderfestival laden die Jugendzentren der Stadt Wien im Rahmen der Mitspielaktion zum zehnjährigen Bestehen des Vereins Wiener Jugendzentren am Sonntag, dem 25. Juni, in die Prager Straße 20 (Mautnervilla) ein. Neben der größten Luftburg Österreichs gibt es bei diesem Riesen-Sommerspektakel von 14 bis 17 Uhr auch einen Kreativcorner, den Kinderwurli, Rollenrodeln, einen Fahrrad-Geschicklichkeitswettbewerb und vieles andere.

Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung im Zentrum „Fritz“, 20, Adalbert-Stifter-Straße 73, statt. (Schluß) jel/gg



## 30 Kilometer Landesarchiv

Das Wiener Stadt- und Landesarchiv ein „Hunderter“

Wien, 21.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Am 25. Juni feiert das Wiener Stadt- und Landesarchiv seinen 100. Geburtstag als selbständige Abteilung. Aus diesem Anlaß findet am Donnerstag, dem 22. Juni, um 18 Uhr im Wappensaal des Wiener Rathauses eine Festveranstaltung statt, und im Arkadenhof wird von 23. Juni bis 31. August unter dem Titel „Wien. Entwicklung und Erscheinung“ die Jubiläumsausstellung des Archivs gezeigt.

Die ersten Nachweise über das Bestehen eines städtischen Archivs in Wien finden sich im 14. Jahrhundert, doch ging dies über das Aufbewahren einzelner wichtiger Schriftstücke in der Stadtkanzlei oder später bei den einzelnen städtischen Ämtern nicht hinaus. Erst seit dem 18. Jahrhundert las-



Landesarchiv auf Regalen von 30 Kilometer Länge

Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

sen sich Bemühungen um eine regelmäßige Betreuung des Archivs erkennen. Die historischen Bestände wurden allerdings gemeinsam mit der

Forts. auf Blatt 1326



Forts. von Blatt 1325

Registratur geführt, und es blieb dem 19. Jahrhundert vorbehalten, die entscheidende Trennung vorzunehmen (1863). Personell blieb das Archiv zunächst aber noch mit der städtischen Bibliothek und dem Waffensmuseum verbunden. Erst mit dem Gemeinderatsbeschuß vom 25. Juni 1889 wurde das Archiv zu einem selbständigen Amt. Die Fülle der Aufgaben machte diesen Schritt notwendig.

Das Archiv war damals noch nicht allzu umfangreich; die älteren Bestände, vielfach die Reste unvollständig erhaltener Amtsregistraturen, wurden in einem großen Sammlungsbestand „Hauptarchiv“ – gegliedert in Urkunden und Akten – zusammengefaßt, dazu kam das Archiv des Wiener Bürgerspitals. Um die Jahrhundertwende kamen die alten Registraturen zahlreicher Gewerbegeossenschaften und eine große Zahl historischer Grundbücher hinzu.

Das 20. Jahrhunderts brachte eine wesentliche Veränderung in der Aufgabenstellung. Die Bundesverfassung von 1920 sah die Erhebung Wiens zum Bundesland vor. Damit rückte das Archiv der Stadt Wien in den Rang eines Landesarchivs auf und übernahm somit auch die Zuständigkeit für Registraturbestände von Bundesbehörden unterer und mittlerer Instanz; dazu gehören die umfangreichen und bedeutsamen Gerichtsarchivalien (Zivil- und Strafgerichtsbarkeit) oder die historischen Meldebestände mit ihrer Relevanz für den Sozialbereich. Auch die Stadt Wien ließ ihre Zentralregistratur auf und übergab die Materialien dem Archiv.

Zu diesen Bestandsgruppen, die aus der unmittelbaren Funktion erwachsen, kamen in steigendem Maß Sammlungen hinzu (Nachlässe, Kartographische Sammlung usw.), die im Lauf der Zeit ihre Schwerpunkte änderten – so zählt zu den jüngsten, aber sehr umfangreichen, die Fotosammlung. Seit 1977 wird auch eine zeitgeschichtliche, kommunalpolitisch orientierte Dokumentation geführt, in deren Rahmen auch ein Sachregister für die Sitzungen des Wiener Landtags und Gemeinderats erstellt wird. Heute haben die im Wiener Stadt- und Landesarchiv (so der seit 1973 offizielle Name) verwahrten Materialien bereits einen Umfang von mehr als 30 Kilometer Stellänge erreicht. Die wissenschaftliche Archivbibliothek, die den Mitarbeitern ebenso wie anderen Benützern zur Verfügung steht, umfaßt rund 75.000 Bände, darunter insbesondere zahlreiche ausländische landeskundliche Zeitschriften.

Zur Erschließung der Bestände, die jährlich von rund 5.000 Besuchern eingesehen werden und aus denen pro Jahr bis zu 7.000 schriftliche Auskünfte zu erteilen sind, gehören die Herausgabe eines gedruckten Inventars, das in abgeschlossenen Heften erscheint, und die Auswertung in Form von Ausstellungen und wissenschaftlichen Publikationen. Dazu zählt in hervorragender Weise die Erarbeitung des Historischen Atlas von Wien, die in Kooperation mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung erfolgt. In dieser Zusammenarbeit entsteht im Wiener Stadt- und Landesarchiv auch der Österreichische Städte-Atlas. (Schluß)  
am/bs



## **Swoboda: Bericht über den Planungsstand für die U 6/Nord**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA gab Dienstag nachmittag in einer öffentlichen Sitzung der Floridsdorfer Bezirksvertretung im Haus der Begegnung einen Bericht über den aktuellen Stand der Planungen für die Verlängerung der U 6 nach Floridsdorf.

Anlaß für die öffentliche Bezirksvertretungssitzung war eine Reihe von offenkundig falschen Informationen, die insbesondere die Bewohner des „Bruckhafens“ verunsichert hatten.

Wie Swoboda in seinem Bericht klarstellte, sei die Verlängerung der U 6 nach Floridsdorf nicht nur ein langgehegter Wunsch der Floridsdorfer, sondern auch im Zusammenhang mit der geplanten EXPO 95 eine unbedingt notwendige Infrastrukturmaßnahme.

Zusammen mit der bestehenden U 1 und den S-Bahn-Verbindungen soll die U 6 ca. 80 bis 90 Prozent der erwarteten EXPO-Besucher befördern.

Derzeit sind die Verhandlungen zwischen Wien und dem Bund über die U 6-Verlängerung noch im Gange; er hoffe aber, so Swoboda, daß trotz der Einsprüche mancher ÖBB-Kreise gegen eine Parallelführung von U 6 und S-Bahn eine rechtzeitige Einigung zustande kommen wird.

Aus der Sicht der Stadt Wien ist nach wie vor geplant, die U 6 bereits 1995 bis zum Franz-Jonas-Platz zu führen, man muß aber damit rechnen, daß der Fahrgastbetrieb bis zur EXPO nur bis zur Haltestelle Strandbäder möglich sein wird.

### **Bruckhausen bleibt verkehrsfrei**

In jedem Fall wird aber dafür Sorge getragen, daß durch entsprechende Verkehrsregelungsmaßnahmen das Siedlungsgebiet Bruckhausen vom EXPO-Individualverkehr freigehalten wird.

Stadtrat Dr. Swoboda bekräftigte, daß entgegen anderslautenden Meldungen lediglich maximal fünf Kleingärten der U 6-Trasse werden weichen müssen, für die selbstverständlich entsprechender Ersatz geschaffen wird. Der Stadtrat unterstrich in diesem Zusammenhang, daß es sich dabei nicht um eine Floridsdorfer Ausnahmesituation handelt, sondern daß in ganz Wien seitens der Stadt notwendige Absiedlungen nur mit Ersatzleistungen durchgeführt werden. Swoboda wies in diesem Zusammenhang jeden oppositionellen Verunsicherungsversuch aufs heftigste zurück. Wie Swoboda abschließend betonte, wird die Verlängerung der U 6, über deren weiteren Planungsverlauf die betroffene Bevölkerung selbstverständlich laufend informiert wird, eine bedeutende Verbesserung für zehntausende Floridsdorfer bringen und dem Bezirk, der einwohnermäßig einer österreichischen Großstadt entspricht, eine leistungsfähige öffentliche Verkehrsverbindung bieten. (Schluß) lf/rr



## Wiener Krankenanstaltengesetz wird geändert

### Bundesländer müssen für die Behandlung ihrer Patienten in Wiener Spitälern bezahlen

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Wie der Verfassungsgerichtshof festgestellt hat, ist das Land Wien nur verpflichtet, die Pflege in öffentlichen Krankenanstalten für die Wiener Bevölkerung sicherzustellen. Diese neue Situation bedingt nun eine Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes 1987. Bei dieser Gelegenheit werden auch andere Bestimmungen des Gesetzes geändert. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen hat in seiner Sitzung Dienstag nachmittag den Entwurf für das neue Wiener Krankenanstaltengesetz genehmigt. Das Gesetz soll nächste Woche vom Wiener Landtag beschlossen werden.

Das neue Gesetz sieht vor, daß die Aufnahme von Patienten in Wiener öffentlichen Krankenanstalten auf Personen beschränkt ist, die Wiener Landesbürger sind oder als Fremde ihren ordentlichen Wohnsitz in Wien haben. Unabweisbare Kranke (Lebensgefahr, Gefahr von sonst nicht vermeidbarer schwerer Gesundheitsschädigung, Frauen unmittelbar vor der Entbindung, Einweisung durch Behörden) müssen aber jedenfalls in Anstaltspflege genommen werden, auch wenn sie ihren ordentlichen Wohnsitz nicht in Wien haben. Ebenso darf unbedingt notwendige ärztliche Hilfe in öffentlichen Spitälern niemandem verweigert werden.

Patienten aus anderen österreichischen Bundesländern, die anstaltsbedürftig sind oder sich einem operativen Eingriff unterziehen, sind in der allgemeinen Gebührenklasse aufzunehmen,

- wenn sie eine Kostenübernahmeerklärung über den Behandlungsbeitrag des Bundeslandes vorweisen, in dem sie ihren ordentlichen Wohnsitz haben, oder
- wenn dieses Bundesland eine entsprechende Vereinbarung mit dem Rechtsträger der öffentlichen Krankenanstalt abgeschlossen hat.

Die Verpflichtung zur Leistung des Behandlungsbeitrages trifft also nicht den Patienten, sondern jenes Bundesland, in dem er seinen ordentlichen Wohnsitz hat.

Liegen diese Voraussetzungen nicht vor, können Patienten dann aufgenommen werden, wenn dadurch die Versorgung von Patienten, die Wiener Landesbürger sind oder als Fremde ihren ordentlichen Wohnsitz in Wien haben, nicht gefährdet wird. Da in Wien eine entsprechende Kapazität vorhanden ist, wird sich an den bisherigen Aufnahmemodalitäten praktisch nichts ändern.

Der Gesetzesentwurf sieht die Möglichkeit vor, daß fremden Staatsangehörigen, die nur zur Behandlung nach Wien kommen, die durch Untersuchungen und Behandlungen tatsächlich erwachsenden Kosten in Rechnung gestellt werden können. Ausgenommen davon sind unter anderem unabweisbare Patienten (Lebensgefahr, Gefahr schwerer Gesundheitsschädigung usw.) und Flüchtlinge.

### Weitere wichtige Änderungen im Wiener Krankenanstaltengesetz

- Die Sonderklasse öffentlicher Krankenanstalten soll an die höheren Ansprüche der Sanatorien bei der Verpflegung und der Unterbringung angeglichen werden. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit öffentlicher Krankenanstalten auf diesem Gebiet erhöht werden.
- Die Höchstgrenze der in öffentlichen allgemeinen Krankenanstalten, in öffentlichen Sonderanstalten und in privaten gemeinnützigen, allgemeinen Krankenanstalten systemisierten Betten darf (ohne Neurologie und Psychiatrie) die Zahl von 13.811 nicht übersteigen. Zur Deckung eines dringenden Bedarfs darf diese Zahl um höchstens zwei Prozent überschritten werden.



- In einer Krankenanstalt, an der klinische Prüfungen von Arzneimitteln durchgeführt werden, ist mindestens eine Kommission einzurichten, die die Durchführung der Prüfungen aus ethischer Sicht beurteilt (Ethikkommissionen). Auch die Zusammensetzung der Kommissionen wird durch das Gesetz geregelt.
- Bei der Entlassung eines Patienten ist neben dem Entlassungsschein unverzüglich ein Arztbrief anzufertigen, der die für eine allfällige weitere medizinische Betreuung maßgebenden Angaben und Empfehlungen zu enthalten hat. Dieser Arztbrief ist — je nach der Entscheidung des Patienten — diesem, dem einweisenden oder dem weiterbehandelnden Arzt zu übermitteln.
- Nach Stellenausschreibungen für ärztliche Führungspositionen in öffentlichen Krankenanstalten wird der Landessanitätsrat in Hinkunft nicht nur die fachliche Befähigung, sondern auch die Befähigung zur Leitung begutachten.

(Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 1328



## Die Wiener Medizin Im Jahr 2000

### Neues Buch über die Medizin der Zukunft

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER präsentierte Dienstag abend in einem Pressegespräch in Wien den zweiten Band der Buchreihe „Medizin 2000 — Medizin der Zukunft“. In der Publikation werden drei Hauptthemen behandelt:

- Prävention (Vorbeugung und Verhütung von Krankheiten)
- Krankenpflege im Jahr 2000
- Medizinisch-technischer Dienst.

Das Buch wurde von der Wiener Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit mit Unterstützung der Chemie Linz Pharma AG im Dr. Peter Müller-Verlag herausgegeben. Es ist um 420 Schilling in Fachbuchhandlungen erhältlich.

### Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“

Ende 1986 hatte Stadtrat Stacher Ärzte, Schwestern und Pfleger, medizinisch-technisches Personal, Psychologen und andere an der Medizin interessierte Gruppen eingeladen, sich im Rahmen eines Projekts „Medizin und Gesundheit 2000“ mit der Zukunft der Medizin auseinanderzusetzen. Es sollten die zu erwartenden medizinischen Entwicklungen und wünschenswerten Änderungen im Gesundheitswesen diskutiert und die Ergebnisse schriftlich festgehalten werden. Das Echo war enorm. Es meldeten sich mehr als 1.200 Ärzte und mehr als 600 Angehörige anderer Berufsgruppen, die an der Medizin der Zukunft interessiert waren. Die Diskussionen fanden in 120 Arbeitsgruppen innerhalb von acht Arbeitskreisen statt.

### Dokumentation des Projektes

Allen Teilnehmern der Arbeitskreise wurden zehn Fragen zur Zukunft der Medizin gestellt. Fragen und Antworten wurden in einer ersten Publikation, „Medizin und Gesundheit 2000“, Anfang 1988 festgehalten. Im September 1988 wurde die Dokumentation der Diskussionsergebnisse mit dem ersten Band der Buchreihe „Medizin 2000 — Medizin der Zukunft“ fortgesetzt. Diese Publikation hatte die zu erwartenden Entwicklungen in den verschiedenen medizinischen Bereichen zum Inhalt. In fast allen Fächern wird eine explosionsartige Vermehrung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten erwartet.

### Prävention heute und im Jahr 2000

Im nun vorliegenden zweiten Band der Buchreihe beschäftigen sich fünf Beiträge mit Themen der Gesundheitsvorsorge. Sie dokumentieren die Diskussionsergebnisse von 203 Mitarbeitern des Arbeitskreises Prävention. Interessant sind die Ergebnisse einer Fragebogen-Erhebung unter den Mitarbeitern: Der Prävention in der Gesamtmedizin heute billigten nur 20,4 Prozent einen sehr hohen, 19,4 Prozent einen hohen und 59,2 Prozent einen geringen Stellenwert zu. Für das Jahr 2000 hingegen wird der Prävention in der Gesamtmedizin von 55,3 Prozent ein sehr hoher, von 39,8 Prozent ein hoher und nur von 2,9 Prozent ein geringer Stellenwert diagnostiziert.

Bemerkenswert ist die Beurteilung des Stellenwertes von Präventivmaßnahmen in der Gegenwart und die Prognose des Stellenwertes für das Jahr 2000.

Welche Präventivmaßnahmen haben heute beziehungsweise im Jahr 2000 einen sehr hohen Stellenwert?

- Reduzierung der Umweltbelastung: derzeit 19 Prozent, im Jahr 2000 66 Prozent,
- Gesundheitserziehung und Gesundheitsberatung: derzeit 14 Prozent, im Jahr 2000 39 Prozent,



- Ausbau der Arbeitsmedizin: derzeit 10 Prozent, im Jahr 2000 19 Prozent,
- gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung: derzeit 12 Prozent, im Jahr 2000 24 Prozent,
- medizinische Vorsorgemaßnahmen: derzeit 12 Prozent, im Jahr 2000 42 Prozent,
- soziale Vorsorgemaßnahmen: derzeit 8 Prozent, im Jahr 2000 25 Prozent.

Andere Beiträge zum Thema Gesundheitsvorsorge beschäftigen sich mit Umweltmedizin und Arbeitsmedizin sowie mit der Wohnmedizin.

### **Krankenpflege im Jahr 2000**

Der Arbeitskreis Krankenpflege hatte 162 Mitarbeiter. Neun Berichte sind das Ergebnis der Beratungen zum Thema „Krankenpflege 2000“. So beschäftigt sich ein Beitrag mit der Änderung der Krankenpflegeausbildung und der Anhebung des Ausbildungsniveaus. Der Vorschlag sieht eine Ausbildung in Form einer Berufsbildenden Höheren Schule vor — mit einem Eintrittsalter von 14 Jahren, einer sechsjährigen Dauer und einem Abschluß mit Diplom und Matura. Nach einem positiven Abschluß des dritten Ausbildungsjahres bestünde die Möglichkeit der Tätigkeit im Sanitätshilfsdienst. Die praktische Arbeit am Krankenbett sollte erst ab dem 17. Lebensjahr beginnen. Die Ausbildung sollte für alle Pflegebereiche gemeinsam erfolgen. Nach der Matura wäre die Möglichkeit einer kurzen fachspezifischen Ausbildung mit Prüfungsabschluß als Voraussetzung für leitende Funktionen vorzusehen.

Andere Beiträge befassen sich mit den Rationalisierungsmöglichkeiten des Arbeitsablaufes im Krankenhaus, mit einer Verbesserung der Strukturen, mit der Rehabilitation, mit der Organisation des Pflegedienstes, mit der Pflegeforschung, der Pflege in der Wohnung, der Zusammenarbeit des Pflegepersonals mit anderen Berufsgruppen, mit dem Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung im Pflegebereich sowie mit der Geburt im Krankenhaus und zu Hause.

### **Medizinisch-technische Dienste**

Fünf Beiträge im zweiten Band der „Medizin der Zukunft“ präsentieren Ergebnisse der Beratungen im Arbeitskreis Medizinisch-technischer Dienst, in dem 47 Fachleute dieses Bereichs vertreten waren. Auch hier beschäftigt sich ein Beitrag mit der interdisziplinären Zusammenarbeit im Krankenhaus. Zwei Berichte befassen sich mit der Entwicklung im Radiologisch-technischen Bereich bei den bildgebenden Verfahren, in der Strahlentherapie und in der Nuklearmedizin sowie mit den Zukunftsaspekten für den Medizinisch-technischen Laboratoriumsdienst auf Grund der Automatisierung im Labor und neuer Wege in der Labordiagnostik. Ein Beitrag behandelt den Einsatz der Medizinisch-technischen Dienste in der Rehabilitation innerhalb und außerhalb des Krankenhauses, eine weitere Forderung für eine Neuordnung der Ausbildung in allen Medizinisch-technischen Diensten.

### **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Zwei Beiträge beschäftigen sich mit der „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Gesundheitswesen“ und der „Öffentlichkeitsarbeit in der pharmazeutischen Industrie“. Schließlich enthält das Buch auch noch den Wortlaut der Deklaration zur Gesundheitsförderung in Wien „Wien — Gesunde Stadt“. Diese Deklaration wurde vom Wiener Gemeinderat am 27. Jänner 1989 einstimmig beschlossen. (Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 1330



## „Schnupperfest“ eröffnet Ferienspielsaison

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Mit einem „Schnupperfest“ auf dem Rathausplatz wird am Sonntag, dem 2. Juli, von 14 bis 17 Uhr das Ferienspiel 1989 eröffnet. Über das Programm und die interessanten Angebote des „Wiener Ferienspiels“, das bis 3. September dauert, und der Aktion „Jugend in Wien“ informierte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Mittwoch in einem Pressegespräch.

Beim „Ferienspiel-Schnupperfest“ wird auch der absolute Höhepunkt des diesjährigen Programmes präsentiert: die „Kinderspielstadt“ am Rathausplatz. Auf 120.000 Quadratmeter steht den Ferienspielern ab 2. Juli drei Wochen lang eine eigene Stadt der Kinder mit Stadttoren, 35 Häusern, Werkstätten, einem Kinder-Krankenhaus, Kreativ- und Spielbereichen, Beisl und Uhrturm zur Verfügung. Jeden Samstag wird es in der „Kinderspielstadt“ einen Schanigarten, jeden Sonntag ein Strandfest am Sandstrand eines Swimmingpools geben.

Neben vielen Möglichkeiten zum Spielen, Sporteln, Werken und Zusammensein mit anderen Kindern gibt es während des Ferienspiels aber auch eine Reihe von kulturellen Höhepunkten für alle, die die Ferien zu Hause verbringen, wie „Vivaldi für Kinder“, „Tänze aus aller Herren Länder“ im Märzpark und die Aktion „Pantomime und Musik“. Im Raimund Theater können die Ferienspiel-Teilnehmer bei Probenarbeiten zusehen, und im Theater an der Wien heißt es „Das Phantom zeigt euch die Oper“.

Besonders viele Teilnehmer erwarten die Mitarbeiter des Wiener Landesjugendreferates, die das Ferienspiel heuer zum 17. Mal organisiert haben, auch bei den Aktionen „Wiener-Stadt-Expedition“, „Zoo aktiv“ und den Besuchen im Stadtgartenamt.

Auch 1989 gibt es im Rahmen des Ferienspiels eine Aktion „Ferien in Wien“ mit einem Spezialprogramm für 11- bis 15jährige Ferienspielteilnehmer.

Die Ferienspielpässe werden in den Wiener Pflichtschulen verteilt. Informationen über das Programm des Wiener Ferienspiels gibt es beim Ferienspielstand in der Stadtinformation und beim Ferienspieltelefon unter 42 800/4100 DW, vom 26. Juni bis 1. September 1989 werktags von 10 bis 18 Uhr.

### Sommer-Arena und Kino-Festival bei „Jugend in Wien“

Eine Unzahl an Angebote beinhaltet auch das Aktionsprogramm „Jugend in Wien“ des Wiener Landesjugendreferates für den Sommer 1989: Von Konzert-Vergnügen über viel Theater, Sport- und Freizeitaktivitäten bis hin zu „Rock-Workshops“, „Radioprogramm zum Selbermachen“ oder Moped- und Motorradtraining mit den „Weißen Mäusen“ der Wiener Polizei.

Die „Sommer-Arena“ bietet ein breit gefächertes Konzertangebot, und vom 7. Juli bis 31. August werden im „Elite“- und im „Artis“-Kino nicht weniger als 340 Filme zu im Rahmen der Aktion „Jugend in Wien“ einheitlichen Eintrittspreisen von 50 Schilling pro Karte gezeigt.

Das kostenlose „Jugend in Wien“-Programm wird vor den Ferien in allen Wiener Schulen verteilt und kann darüberhinaus jederzeit bei „Jugend in Wien“, Telefon 42 800/2755 oder 3958 angefordert werden. (Schluß) jel/rr



## **Tag der offenen Tür in Schloßhof und Niederweiden**

**Modeausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien**

Wien, 21.6. (RK-KULTUR) In den Marchfeldschlössern Schloßhof und Niederweiden findet am Samstag, dem 24. Juni, 10 bis 17 Uhr, ein Tag der offenen Tür statt. Bei freiem Eintritt und kostenlosen Führungen können die Ausstellungen „Glas und Keramik des Jugendstils — Österreich“ (Schloßhof) und — vom Historischen Museum der Stadt Wien zur Verfügung gestellt — „Es war einmal so Sitte... Mode um die Jahrhundertwende“ (Niederweiden) besichtigt werden. Ein buntes Rahmenprogramm mit festlichem Blumenstecken und der Herstellung venezianischer Masken zum Mitmachen und dem Bemalen von Porzellan und dem Gravieren von Gläsern zum Zuschauen ergänzen das Programm. Kinder können Ponyreiten und Kutschenfahren, ein Bauernmarkt und eine Weinkost sorgen für das leibliche Wohl. Ein Bus-Service zu den Schlössern steht ab der Schnellbahnstation Deutsch Altenburg für die um 9.36 und um 10.36 Uhr ankommenden Züge zur Verfügung. Rückfahrtmöglichkeiten gibt es um 13.45 und um 16.45 Uhr. (Schluß) gab/bs



## **FPö fordert Privatisierung der Wiener Messe**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Die völlige Privatisierung der Wiener Messe sei schon wegen ihrer wahrscheinlichen Rolle als Nachnutzer der Weltausstellung eine unbedingte Notwendigkeit, sagte Mittwoch FPÖ-Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ in einem Pressegespräch. Nach dem Verkauf von 49 Prozent der Wiener Holding sollte auch die Kammer ihren 43prozentigen Anteil an der Wiener Messe privatisieren.

Zum Projekt Weltausstellung kritisierte Pawkowicz, daß die EXPO nach dem rot-schwarzen „Einheitsstrickmuster“ vorbereitet werde und sie sich damit jeder Kontrolle zu entziehen drohe. Er erwarte sich eine Ausschreibung für die Posten der beiden Geschäftsführer der EXPO-Gesellschaft, wenn diese definitiv bestellt werden sollten.

GR. Walter PRINZ meinte, die Wiener Wohnbauverordnungen zum 1. und 2. Hauptstück des neuen Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetzes seien privatisierungsfeindlich. Antragsteller würden weiterhin Bittsteller sein, da jeglicher Rechtsanspruch auf Förderung fehle, und dem Stadterneuerungsfonds eine rechtsstaatlich bedenkliche Position eingeräumt werde.

Im Zusammenhang mit der geplanten Verlängerung der U 6 sprach sich Prinz für die Endstation Franz-Jonas-Platz aus. Auch solle schon bei der Planung der Ausbau bis Groß-Jedlersdorf berücksichtigt werden. (Schluß) ull/bs

## **Alle Parteien stimmten Wohnbauverordnungen zu**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) „Die Argumentation von FPÖ-Gemeinderat PRINZ zu den Wohnbauverordnungen ist sehr merkwürdig, denn bei den Verhandlungen im zuständigen Unterausschuß hat es von keiner Partei nennenswerte Veränderungen oder Einwände gegen die Vorlage der Magistratsabteilung 50 gegeben. Und alle Parteien, auch der FPÖ-Vertreter, haben der Weiterleitung der Vorlage an die Landesregierung zum Zwecke der Beschlußfassung zugestimmt“, sagte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER zur Kritik von FPÖ-Gemeinderat Prinz an den Wohnbauverordnungen. „Im übrigen kann ich auch die behauptete 'privatisierungsfeindliche Linie von SPÖ und ÖVP' nicht erkennen, denn diese Verordnungen werden gerade von der ÖVP ebenso mitgetragen wie das Wohnbauförderungsgesetz selbst“, ergänzte Edlinger. (Schluß) ah/bs



## **Branchenkonferenz der vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes**

Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Zu einer „Branchenkonferenz-Öffentlicher Dienst“ sind Mittwoch Vertreter der vier Gewerkschaften (Öffentlicher Dienst, Gemeindebedienstete, Post und Bahn) im Kongreßhaus Margareten zusammengetreten. Das Thema der Tagung lautet „Öffentliche Dienstleistungen garantieren Lebensqualität“. Die vier Gewerkschaften des Öffentlichen Dienstes vertreten rund 600.000 Bedienstete, das heißt, ein Fünftel aller Beschäftigten in Österreich.

Auf einer Pressekonferenz erklärte der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalratspräsident Rudolf PÖDER, die öffentliche Hand habe im Laufe der Zeit immer mehr Funktionen übernommen, die der Absicherung und Verbesserung des Lebensstandards dienen. Da der Trend zu immer mehr Dienstleistungen gehe, müsse auch der Stand der Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes steigen — denn mehr Aufgaben bedeuten auch, daß mehr Mitarbeiter benötigt werden.

Zur Frage der Privatisierung meinte Pöder, es sei ein ständiger Prozeß, zu überprüfen, ob bestimmte Aufgaben von der öffentlichen Hand wahrgenommen werden oder von Privaten. Zur Frage der von Finanzminister Lacina angeschnittenen Beschränkung der Pragmatisierung auf der Hoheitsverwaltung, erklärte der Gewerkschaftsvorsitzende, die Pragmatisierung sei notwendig, weil sie eine Reihe von Schutzfunktionen gewähre, die die Dienstnehmer brauchen. Eine Harmonisierung der Pensionsysteme, wie sie Sozialminister Geppert angeregt habe, könne für die Öffentlichen Bediensteten nicht eine Demontage und Nivellierung nach unten sein. (Schluß) end/rr